

Eine kräftige Männergestalt lehnte an dem alten, mächtigen Stamm einer Kofkastanie, die Arme über die Brust gekreuzt und den Hut tief in's Gesicht gezogen. Er rauchte aus einem kleinen irdenen Pfeifchen. Eben schritt ein junger Mann auf ihn zu, der ihn höflich fragte, ob er ihm das Bureau nicht angeben könnte, wo man sich für holländisch Indien einschiffe. Der Matrose verstand nicht, und nachdem der junge Mann seine Frage auf Französisch wiederholt hatte, konnte er noch immer keine Auskunft erhalten, denn der Matrose verstand nur holländisch und englisch. Da wagte der Jüngling in gebrochenem Englisch eine dritte Frage; der Matrose lächelte und machte ihm ein Zeichen zu folgen; beide schritten dem Bureau zu, das in geringer Entfernung vom Hafen lag.

Hier saßen an hohen Pulken eine ziemliche Anzahl Beamte, welche sämmtlich ein merkwürdiges Aussehen hatten. Alle waren bereits gealtert und kahl; die Gesichtsfarbe war gelblich und man glaubte gebräunte Südländer vor sich zu sehen. Sie schienen etwas mürrisch zu sein über die Ankunft des jungen Mannes; das war der Arbeit wegen, die ihrer jetzt harrte. Denn die Einen saßen ruhig vor ihrem Pulke und rauchten gemüthlich ihr Thonpfeifchen, die andern schliefen oder dachten über vergangene Zeiten nach.

Hier war das Bureau, wo europamüde junge Leute sich enrolirten, um als Soldat nach dem fernen holländisch Indien zu gehen. Der eben neu Eingetretene war Ludwig. Seit jener schweren Abschiedsstunde war ihm das Leben zur Last geworden, und im Sturme des Soldatenlebens wollte er seine Vergangenheit begraben und seine verlorene Ruhe wiederfinden. Und so war er nach der holländischen Hafenstadt hergereist, um sich nach Indien einzuschiffen. Die Einschreibung ging schnell von Statten, nach einer halben Stunde war der Vertrag abgeschlossen und Ludwig als Soldat engagirt. Als der alte Beamte bei der Rubrik „Gesundheit“ angekommen war, lächelte er vergnügt, denn er hatte noch nie einen so hübsch gewachsenen jungen Mann gesehen. Nach acht Tagen erhielt er die Uniform; er war ein prächtiger Soldat. Kurze Zeit darauf ging ein Schiff mit hundert und fünfzig Geworbenen ab, darunter war auch Ludwig der Spittler.

(Fortsetzung folgt.)

Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

Gesammelt von Jan van Wyler.

(Fortsetzung.)

O.

- 'T as kê grëssert Ongeheier,
Ewē e' falsche' Freier.
- Wann et rént op Oschterdäg,
As de Beien hire jéngster Däg.
- Wann et Oschterdäg rént, da' fergét d'Kuôr bis op d'Sichel.
- Owens mat den Hénger schlöfen, müörgens mat den Hunnen op.
- Owens net schlöfen, müörgens net op,
Mécht séch dem Bauer sei' Gitchen drop.

(Fortsetzung folgt.)